

FF Steinmark: Auf den Hund gekommen

Steinmark liegt idyllisch eingebettet zwischen ausgedehnten Forsten im Landkreis Main-Spessart. Wind- und Schneebruch, Waldbrände sowie Starkregenereignisse prägen die Einsatzszenarien der Ortsfeuerwehr. Seit kurzem sind auch regelmäßige Alarmierungen der Einsatzlage »Rettung – Personensuche« hinzugekommen, weil sich die Feuerwehr mit einer Mantrailer-Hundestaffel breiter aufgestellt hat. | Von Ansgar Nöth*

Mantrailer Aleno mit Hundeführerin Annabell Bauer bei einer Einsatzübung in Steinmark.

*Der Autor ist Journalist und arbeitet u. a. für die brandwacht Aufn.:

FF Steinmark/
Marco Dittmaier
(FF Zellingen)
(1); Autor (3); FF
Steinmark/Iris
Bitter (2)

Der Kleine Appenzeller Sennenhund Aleno zieht unruhig an seiner Leine, er weiß was gleich passiert. Zusammen mit seiner Hundeführerin Annabel Bauer und weiteren Teammitgliedern steht er an einer Straßenkreuzung. Das Mantrailer-Team hat ein getragenes T-Shirt in einer Plastiktüte so gesichert, dass möglichst kein Geruch von anderen Leuten anhaftet. Das T-Shirt stammt von der Person, die Aleno gleich suchen soll, und dieser »Geruchsträger« wird ihm nun zum Schnüffeln präsentiert. Denn Mantrailer sind Hunde, die Personen anhand ihres individuellen Geruchs finden können. Laut Übungsszenario wurde die Gesuchte im Kreuzungsbereich zuletzt gesehen. Aleno kreist ein wenig, mit der Nase am Boden sucht er »den Abgang«. Wohin ist die Frau gelaufen? Die Feuerwehr Steinmark hat die Zufahrtsstraßen im Vorfeld abgesichert, um dem Hund Raum zu geben. Dann geht

ein Ruck durch den Hundekörper: Aleno hat die Spur aufgenommen. Annabell Bauer, Hundeführerin und Mantrailer-Staffelleiterin bei der FF Steinmark, folgt an der Leine, auch zwei Feuerwehrmänner setzen sich in Bewegung, um das Team aus Mensch und Hund nach hinten abzusichern. Passanten in den Dörfern in der Umgebung sehen solche Szenen inzwischen öfter. Denn die Ausbildung von Mantrailern ist aufwändig und zeitintensiv. Zweimal die Woche trainieren die acht Hundeführerinnen und zwei Hundeführer zusammen. Frühestens nach zwei Jahren kann ein Hund zum ersten Mal geprüft werden.

Sebastian Englert, Kommandant der FF Steinmark, erinnert sich noch gut an den Abend vor ein paar Jahren, bei dem ein guter Freund aus Esselbach berichtete, auf welche logistischen Hürden er mit seinen Plänen für eine Mantrailer-Hundestaffel stoße. »Na, dann kommt doch zu uns zur Feuerwehr«, war Englerts spontane Reaktion, die der FF Steinmark einen Kraftschub versetzen sollte. »Das war schon gut überlegt: Wir haben eine junge, sehr motivierte Mannschaft, die trotz regelmäßiger Übung wenig zum Einsatz kam. Der neue Aufgabenbereich ist eine Möglichkeit, die Motivation hochzuhalten«, sagt Englert rückblickend. Doch bevor Andreas Götz, »der gute Freund«,

als stellvertretender Staffelleiter in Steinmark ankommen konnte, stand die ausführliche Abstimmung mit Christina Lex von der Feuerwehr Aschheim an. Sie ist Leiterin der ersten bei einer Feuerwehr in Bayern angegliederten Facheinheit für Rettungshunde-Ortungstechnik (RHOT). Als fachliche Landesvertreterin im Arbeitskreis RHOT im Deutschen Feuerwehrverband steht sie den zehn bei bayerischen Feuerwehren geführten Hundestaffeln beratend zur Seite. Sie gab und gibt auch den Steinmarkern wertvolle Begleitung. Fachseminare folgten. »Da sitzt man dann mit erfahrenen Hundeführern von der Berufsfeuerwehr Frankfurt in einem Raum. Sowas ist wertvoll, das hat schon was«, sagt Kommandant Englert.

Einsätze in schwierigem Gelände

Seit Ende 2021 ist die Staffel der FF Steinmark mit zwei geprüften Mantrailer-Hunden einsatzreif, weitere Hunde und ihre Hundeführerinnen und Hundeführer sind in Ausbildung. Allein in den ersten Monaten gab es 18 Alarmierungen und zwei erfolgreiche Funde. Ralf Diehm ist mit 35 Einsatzjahren (22 davon in Steinmark) dienst erfahren. Er sieht die Herausforderungen der neuen Szenarien: »Wir haben Einsätze in schwierigem Gelände, wo es dann auch noch dunkel ist und kalt. Da



ist es schon besonders, wenn die Person gefunden werden kann. Und wir haben sie dann auch betreut, bis die weiteren Maßnahmen der Bergung mit schwerem Gerät anlaufen konnten.« Kommandant Englert betont: »Der Erste-Hilfe-Rucksack ist immer dabei. So konnte die gefundene Person auch umfangreich von uns versorgt werden, bis dann der Rettungsdienst vor Ort war.« In weiteren Fällen konnten hilfreiche Hinweise aus der Suche (»Person war hier nicht«, »Abgang in den Main wahrscheinlich« zum Beispiel) an die Ermittlerinnen und Ermittler weitergegeben werden, ergänzt Staffelleiterin Annabell Bauer.

Für die kleine Ortsfeuerwehr war die Hundestaffel bürokratisches Neuland. Wie lauten die Bestimmungen? Was muss versicherungstechnisch geklärt werden? Es gab gesunde Skepsis bei den älteren Feuerwehrleuten und auch die Frage der Finanzierung stand zunächst im Raum. Ein engagierter Bürgermeister und ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluss konnten das Geldproblem mit einem klaren Bekenntnis abräumen: Es wurde ein Sondertopf gebildet. Die Einsatzkleidung der Neumitglieder konnte so zu 80 Prozent von der Gemeinde finanziert werden. Auch der Arbeitsausfall durch die häufigeren Alarmierungen wird übernommen. Richard Roos, erster Bürgermeister der Gemeinde Esselbach, steht voll und ganz dahinter: »Die Hundestaffel ist eine super Sache, weil wir in der Vergangenheit hier schon eine Vermisstensuche hatten. Jetzt haben wir eine Win-Win-Situation: Neue Motivation in der Feuerwehr durch die zusätzliche Aufgabe und wir als Gemeinde haben geschultes Personal vor Ort, das sich mit Personensuche auskennt.«

Mantrailing ist eine Bereicherung

Die anfängliche Skepsis unter den Kameradinnen und Kameraden, ob eine Hundestaffel ins Aufgabenspektrum der Steinmarker gehören sollte, wurde mit einem ersten Probetraining gemildert: »Ich war wirklich geblättert. Die Hunde folgen wirklich der Spur, die die gesuchte Person gelaufen ist«, berichtet Diehm. Der Gruppenführer und ehemalige stellvertretende Kommandant ergänzt, er sei inzwischen begeistert bei der Sache. »Das war schon beeindruckend, zum ersten Mal zu sehen, wie ein Hund arbeitet«, nickt auch Kommandant Englert. Ihm war wichtig, dass die Entscheidung für die Hundestaffel mit der ganzen Mannschaft getroffen wurde, nicht zuletzt, weil die neue Aufgabe auch erheblichen Mehraufwand bedeutet.

Anfänglich war es bei Einsatzübungen noch so, dass sich die Feuerwehr am aufgebauten Zelt, die »Hundeleute« eher bei ihren Tieren und an den Autos aufgehoben hätten. »Man hat sich halt erst mal beschnuppern müssen«, erinnert sich Gruppenführer Tobias Haas. Weil durch Corona wenig Möglichkeit zur Geselligkeit bestand, habe das auch gedauert. Doch mittlerweile sei die Skepsis gegenseitiger Anerkennung gewichen. »Die Arbeit mit den Hunden ist eine Bereicherung, und natürlich, das muss man auch sagen, es gibt auch Kameraden, die sagen, die Hundeeinsätze, das ist nichts für uns.« Freude, aber auch ein wenig Stirnrunzeln bei Altgedienten brachte, dass mit der Eingliederung der Hundestaffel acht Frauen als Neumitglieder dazukamen – und allesamt nicht aus »Stammerich«. Die Stirnen glätteten sich, als mit dem



Ablegen der MTA klar wurde, dass die Frauen bei den regelmäßigen Übungen an der Schlauchstrecke genauso tatkräftig mit anpacken. Dass der weibliche Zugewinn die bisherige Mannschaft beim Anrücken auf Festen befreundeter Feuerwehren sichtlich verstärkt, gefällt inzwischen wohl allen. Die gemeinsame Jugendfeuerwehr von Steinmark und der Feuerwehr Esselbach ist mit Buben und Mädchen gemischt besetzt. Da sind die Frauen unter den Aktiven ein schönes Vorbild.

Obligatorisch sind für die Hundeführerinnen auch zwei Feuerwehrübungen im Jahr: »Denn das andere darf man ja nicht vergessen, ein Brand kann jederzeit passieren, wir müssen uns auch weiterhin aufs Kerngeschäft der Feuerwehr konzentrieren«, sagt Gruppenführer Haas. Steinmark hat sich dabei auf das Schlauchmanagement spezialisiert. »Wir schauen, dass wir das Wasser beibringen«, so Kommandant Englert. Deswegen wurde jetzt ein 5.000 Liter Faltbehälter angeschafft. Ein Schlauchanhänger mit 1.000 Metern fertig gekuppeltem Schlauch wurde so konfektioniert, dass er vom Mannschaftsbus gezogen werden kann. »Damit kann schnell Strecke gemacht werden,

Bild l.: Besprechung der Einsatzlage bei einer Einsatzübung in Steinmark.

Bild r.: Mantrailer Eggy mit Hundeführerin Eva Sprenger bei einer Trainingseinheit.



Steinmark mit seinen knapp 500 Einwohnern ist ein Ortsteil von Esselbach im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart. 839 fand der Flurname »steinan houc« ersten Eingang in eine Urkunde. 1292 wurde das Dorf selbst erstmals erwähnt. Auch die Freiwillige Feuerwehr im Ort hat Tradition: 2024 wird 130-jähriges Bestehen gefeiert. Bislang prägten Schadensereignisse in den benachbarten Waldgebieten und die logistische Zuarbeit bei Bränden die Arbeit der FF Steinmark. Nun ist mit einer Mantrailer-Hundestaffel ein weiterer Schwerpunkt hinzugekommen. War Steinmark bislang bekannt für den Astronomen Johann Kern, der von seiner Sternwarte im Dorf aus auf Planetensuche ging, so trägt jetzt auch die Ortsfeuerwehr mit Alarmierungen zur Vermisstensuche zu weiterer Bekanntheit bei.



Bild l.: Adrian Müller befüllt Faltbehälter bei der Jahreshauptübung 2022 der FF Steinmark, zusammen mit der FF EsSELBACH. **Bild r.:** Jahreshauptübung 2022 der FF Steinmark an der Silvanhütte des DAV (Sabrina Michael II. und Benjamin Klaus re.).

weil es im Einsatzgebiet doch etliche Bäche gibt, aus denen die wasserfördernden Fahrzeuge der befreundeten Feuerwehren gut unterstützt werden können.« Als nächste Anschaffung steht ein TSF-L mit Logistikkomponente an. Über die Ladebordwand können Rollcontainer mitgenommen werden. »Weil die Ortsfeuerwehren im Umland gut mit Wasser ausgestattet sind. Da hätte uns ein TSF-W keinen Vorteil gebracht, da auch noch 800 Liter Wasser mitzubringen«, führt der stellvertretende Kommandant Tobias Kunkel aus und Englert ergänzt: »So haben wir die Möglichkeit flexibel eine Gitterbox mit Ölbindemittel für Autobahneinsätze mitzuführen. Oder bei Starkregenereignissen, die jetzt immer mehr kommen, halten wir gefüllte Sandsäcke in Gitterboxen vor, die können wir dann schnell mit hinfahren zum Einsatz.« Für die Erweiterung des Fuhrparks wird am Feuerwehrhaus eine Fahrzeughalle angebaut. Daneben gibt es Überlegungen, einen Hakenlift-LKW eines Anwohners aus EsSELBACH zur Wasserlogistik im Einsatz zu nutzen. Dazu laufen Gespräche mit der Gemeinde, einen geeigneten Transportbehälter anzuschaffen, so dass das Fahrzeug einsatzbereit vorgehalten werden kann. Eine größere Tauchpumpe

für Schmutzwasser ist ebenfalls im Gespräch.

Dankbarkeit nach Einsätzen

Auch der Festbetrieb kommt in Steinmark nicht zu kurz: Die Sportwoche ist immer Anfang Juli, das traditionelle Grillfest an Fronleichnam. Inzwischen wird auch das Straßenfest zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein betreut. Einmalig wurde zudem vor kurzem der Feldgeschworenentag in EsSELBACH von den Steinmarkern bewirtschaftet. Und wer schon mal für die Siebener ausgerichtet hat, weiß: »Die Feldgeschworenen sind schon ein besonderes Publikum, da ist wichtig: Was gibt's zu essen, ist es gut, kommen die Getränke schnell«, schmunzelt Englert und Diehm ergänzt: »Ganz wichtig: Ist ausreichend portioniert!« Die Rückmeldung auf die Bewirtung war positiv: Messlatte gehalten und sogar noch ein Stückchen hochgesetzt. Das freut den Kommandanten genauso, wie die Arbeit mit der Hundestaffel: »Ich hätte nie gedacht, dass wir mal mit der BF Würzburg ausrücken, und dass wir aus der Rhön alarmiert werden. Was uns sehr gut gefällt, und da spreche ich für alle: Wir lernen viele nette Menschen kennen und bei diesen Einsätzen erfährst du auch, das

muss man betonen, wirklich echte Dankbarkeit. Von Leuten, die froh sind, wenn wir kommen, weil der Hund dann oft das letzte Mittel ist.«

Weil in zwei Jahren voraussichtlich Tobias Kunkel die Geschicke der FF Steinmark übernimmt, wagt er bereits einen Ausblick: »Die Einsätze mit Hunden, das ist weiterhin viel Aufwand, in der Vorbereitung, am Einsatzort, in der Dokumentation. Das macht man nicht mal so nebenbei.« Kunkel sieht das als Work in Progress. Man sei immer noch dabei Prozesse zu optimieren. Funkdisziplin ist ihm wichtig, ebenso professionelles Auftreten am Einsatzort. Künftig aus den eigenen Reihen einen Fachberater Hund mit Schwerpunkt Mantrailing im Einsatz zu stellen, wäre ein mittelfristiges Ziel. Auch weil Mantrailerstaffeln bei der Feuerwehr immer noch Neuland sind, das man gerade aktiv mitgestalten könne. Auf die Frage, ob es immer noch »neu« sei, dass viele Frauen in der Staffel seien, entgegnet Staffelleiterin Annabell Bauer mit fester Stimme: »Wir sind alle Kameraden, die sich im Einsatz aufeinander verlassen können. Wir sammeln da gemeinsam Erfahrungen und das Wichtigste ist: Wir wollen gute Arbeit, gute Qualität abliefern. Das ist es doch, was zählt.« □